

Begriffe zum Thema „Küste“

Gezeiten (Tiden)	So bezeichnet man das neu gewonnene Land, das nicht mehr vom Hochwasser überflutet werden kann. Man baut einen neuen Deich (Eindeichung), wenn es breit genug geworden ist. Dieses Neuland ist zunächst noch salzig, kann aber bald als Acker- und Weideland benutzt werden.
Sturmflut	Sie werden im Watt zur Landgewinnung gebaut. Sie sind niedrige Zäune aus Pfählen und Buschwerk. Sie helfen mit, möglichst viel Schlick (= Sand, Pflanzenteile und tote Tierchen) im Watt abzulagern, damit der Boden wächst.
Deich	So nennt man das Gebiet an der flachen Küste, das zwei Mal täglich durch Ebbe und Flut überschwemmt wird und zwei Mal wieder trocken fällt. Jede Flut bringt viel Schlick mit sich. An ruhigen Stellen sinkt der Schlick zu Boden. So wächst es jährlich 3 bis 4 Zentimeter in die Höhe.
Watt	Er schützt schon seit 1000 Jahren die Küstenbewohner vor Sturmfluten und Überschwemmungen. Er besteht aus Sand und Boden und ist mit Gras bewachsen. Gäbe es ihn nicht, würde bei einer Sturmflut alles überschwemmt werden und viel Land verloren gehen.
Wattenmeer	So nennt man das Land hinter dem Deich, das aus dem Meer gewonnen wurde und schon seit Jahrtausenden als Acker- und Weideland benutzt wird. Es entstand durch Ablagerungen des Meeres im flachen Küstenbereich.
Marsch	So nennt man Flut und Ebbe. Solange das Wasser ansteigt, sprechen wir von Flut - sie dauert ca. 6 Stunden. Nach dem höchsten Stand des Wassers (Hochwasser) fällt der Wasserspiegel wieder. Man spricht dann von Ebbe, bis das Wasser wieder am niedrigsten steht (Niedrigwasser).
Koog	Sie sind Reste eines Marschlandes, das von Sturmfluten in früheren Jahrhunderten zerrissen wurde. Es gibt heute noch zehn Halligen, die bei Sturmflut fast völlig überschwemmt werden (etwa 10 Mal pro Jahr). Sie sind als „Wellenbrecher“ ein wichtiger Schutz für die Küste.